© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die wissenschaftliche Bezeichnung der sogenannten Altai-Hirsche.

Von Paul Matschie.

N. Severtzoff[1]) hat die asiatischen Edelhirsche unter der Überschrift: *Cervus maral (C. canadensis)* ausführlich besprochen. Er unterscheidet sie als *Cervus maral (C. wapiti)* var. *asiatica* und trennt sie in zwei Formen, a) *sibirica* und b) *songarica*.

Cervus maral var. *asiatica* Severtzoff ist also ein Sammelname, welcher mehrere Arten von *Cervus* umfaßt. Die var. *songarica* begründet der russische Forscher auf Hirsche aus dem Thienschan und zwar auf 2 alte und 1 junges ♂ vom Alatau, östlich von Wjernyi (Vernoe) aus den Turgeni Bergen nahe dem östlichen Teile des Issik-kul. Diese Gegend wässert zum Ili ab.

Auf der Seite 105 der Turkestan Jevotnie befinden sich zwei Abbildungen eines Geweihes mit der Unterschrift *Cervus maral*, welche offenbar die var. *songarica* darstellen; denn sie stimmen sehr gut überein mit dem Bilde einer Geweihstange, die von Blanford[2]) unter dem Namen *Cervus eustephanus* beschrieben worden ist und aus dem Thienschan aus der Gegend von Kuldscha stammt, also ebenfalls dem Gebiet der Zuflüsse des zum Balkasch-See strömenden Ili angehört. Auch H. J. Elwes[3]) hat ein sehr ähnliches Geweih unter dem Namen *Cervus asiaticus* var. *songarica* Severtzoff = *Cervus eustephanus* Blanford aus dem Kuldscha-Gebiet abgebildet. Im Berliner Zoologischen Museum befindet sich ebenfalls ein Geweih dieser Art, dessen Herkunft aber nicht mehr genauer festgestellt werden kann; es stammt aus dem Thienschan und ist ein Geschenk des Herrn Dr. Richard Biedermann-Imhoof (Fig. 1).

Das Geweih ist sehr weit ausgelegt, die Stangen sind auffallend dick und lang; sie biegen sich an der Mittelsprosse etwas einwärts bis zur Obersprosse; diese ist sehr kräftig und stark einwärts gebogen. An ihrer Wurzel biegt sich die Stange stark nach innen und hinten; auf ihrer Oberseite erheben sich kräftige, lange, ziemlich parallele Enden fast in rechten Winkeln zur Stange (Fig. 2). Die obere Gabel ist im ausgebildeten Geweih dreizackig und liegt ungefähr in derselben Ebene wie die Spitze der Obersprosse und fast in derselben Ebene wie die Spitze der Mittelsprosse.

---

[1]) Turkestan Jevotnie, 1873, übersetzt in Ann. Mag. Nat. Hist. ser. 4. XVIII. 386.

[2]) Proc. Zool. Soc. 1875, 638.

[3]) The Journal of the Linnean Society; Zoology, XXVII, 1899, 80, Fig. 1.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Severtzoff hat seine var. *sibirica* nicht genauer beschrieben; er sagt nur, daß sie in den Sajanski-Bergen und Zabaikaljc-Bergen sowie am oberen Jenissei bei Krasnojarsk lebe und daß die Geweihe dieser Art kürzere und dünnere Stangen und Enden als die var. *songarica* besitzen.

Im Berliner Museum befinden sich als Geschenk des Herrn Dr. Richard Biedermann-Imhoof 2 Geweihe und 11 Abwurfstangen aus den Gegenden des oberen Tscholeschman, südlich von dem Teletzker See nahe den Quellflüssen des Jenissei, welche *C. songaricus* sehr ähnlich sind, aber nicht so gewaltige Stangen haben wie jener, auch eine hellere Färbung zeigen. Sie stimmen überein mit den Abbildungen, welche R. Lydekker[1]) gibt nach denjenigen Hirschen, die der Herzog von Bedford von Hagenbeck erworben hat. Diese stammen wahrscheinlich aus derselben Gegend wie die Geweihe des Berliner Museums und sind wie jene durch Herrn Wache nach Europa gebracht worden.

Sie unterscheiden sich von solchen des *Cervus songaricus* außer durch die geringere Stärke und hellere Färbung durch folgende Merkmale: Die Obersprosse ist nicht stark einwärts, sondern nach außen gebogen und nur an der Spitze etwas gekrümmt; die Stange wendet sich an der Obersprosse ebenfalls nach innen und hinten, aber nicht so schroff nach hinten, sondern im flachen Bogen, erst auswärts, dann einwärts und nach hinten. Auf ihrer Oberseite erhebt sich nur eine starke Sprosse, im übrigen läuft die Stange in eine Endgabel auf langem Stiel mit kürzeren Zinken aus. Die Endgabel liegt einwärts von der Spitze der Obersprosse und auch etwas einwärts von der Spitze der Mittelsprosse. Sie ist gegen den zwischen der Mittelsprosse und Obersprosse gelegenen Teil der Stange nicht scharf einwärts geknickt, sondern schwach nach innen gebogen.

Diese Geweihform bildet Elves auf Seite 31 aus dem Altai ab. Es ist nun nicht unmöglich, daß ein Hirsch mit solchem Geweih in denjenigen Gegenden lebt, welche südlich vom Tscholeschman in den abflußlosen Gebieten um Kobdo liegen, und daß vielleicht die Geweihe des oberen Jenissei-Gebiets einer dritten Art angehören, zumal da Elves auf Seite 31 davon spricht, daß im Petersburger Museum Kronengeweihe von Jenissei sich befinden. Vorläufig will ich aber Severtzoffs Namen *Cervus sibiricus* für diese Hirsche anwenden und die Bezeichnung *Cervus sibiricus* für *Cervus asiaticus* Lydekker gebrauchen.

[1]) The Deer of all Lands London 1898. Taf. VI und Fig. 27 auf Seite 106.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lydekker sagt auf Seite 108 seines Werkes: The height (6 feet) given by Severtzoff is excessive; er hat eben eine andere Art des Hirsches als Severtzoff vor sich gehabt. Die Ili-Hirsche sind stärker als die Tscholeschman-Hirsche.

Ich gebe die Abbildung eines der im Berliner Museum aufbewahrten Geweihe dieser Art in Fig. 3 und 4.

Sehr verschieden von diesen Geweihen sind 4 andere des Berliner Museums; das eine ist ein Geschenk des Herrn Major von Wissmann aus der Nähe von Barnaul, die anderen Geschenke des Herrn Dr. Biedermann-Imhoof aus der Nähe des Teletzker Sees: drei einzelne Geweihstangen aus derselben Gegend sind gleichfalls von diesem Herrn geschenkt und auch von Herrn Wache gesammelt worden: sie geben Zeugnis von dem für die Wissenschaft erfolgreichen Streben dieses verdienstvollen Reisenden. Alle diese stimmen gut überein mit der von Elves auf Seite 32 gegebenen Abbildung eines Barnaul-Geweihes.

Die Stangen sind in sich wenig gebogen und verlaufen bis zur Obersprosse fast in derselben Geraden, erst an dieser Stelle sind sie einwärts gebogen und endigen in eine langstielige Gabel; die Geweihbreite an der Ansatzstelle der Obersprosse ist größer als an der Ansatzstelle der Mittelsprosse wie bei *sibiricus*, aber die obere Gabel wendet sich nur wenig nach innen, sodaß die obere Sprosse die Gabel von vorn gesehen deckt, während sie bei *sibiricus* von jener auswärts verläuft. Bei *songaricus* deckt sie ebenfalls die obere Gabel, aber sie ist sehr stark einwärts gebogen.

Für dieses Geweih des am oberen Ob lebenden Hirsches schlage ich den Namen *Cervus biedermanni* vor, um denjenigen zu ehren, durch dessen selbstlose Aufopferung es möglich geworden ist, eine für die Wissenschaft sehr wertvolle Sammlung asiatischer Hirschgeweihe für ein zoologisches Museum zu retten. Ihm verdanke ich auch die ersten Hinweise auf die Verschiedenheiten in dem Geweihbau der Altai-Hirsche. (Fig. 5 und 6.)

Noch eine vierte Form befindet sich unter den von Herrn Dr. Richard Biedermann-Imhoof dem Berliner Zoologischen Museum geschenkten Geweihen (Fig. 7 und 8) und zeichnet sich durch sehr kräftige Stangen aus, bei ihr sind die oberen Enden stark einwärts gebogen, die Gabelwurzel befindet sich ungefähr auf derselben Ebene wie die Ansatzstelle der Mittelsprosse, diese ist stark nach oben und innen gebogen und ist von der Obersprosse nicht so weit entfernt wie von der Eissprosse; die Obersprosse deckt die Gabel, welche aus fast gleich langen auf ziemlich kurzem Stiel sitzenden Zinken besteht. Dieses Geweih stammt möglicherweise aus dem Kobdo-Gebiet. Der sichere Fundort war nicht zu ermitteln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	sanguineus	*sibiricus* das abgebildete Geweih Nr. 98	*sibiricus* Nr. 86	*wacheri*	*hiedermanni* das abgebildete Geweih	*hiedermanni*	*hiedermanni*	*hiedermanni* von Barnaul.
Weiteste Auslage	148	106	105	94,5	115	114	108	104
Lichte Weite an der oberen Gabelung	130	95	95	84	108	114	103	103
Lichte Weite an der Wurzel der Obersprosse	139	98	100	88	88	99	102	100
Lichte Weite an der Wurzel der Mittelsprosse	104	83	69	85	ca. 62	74	86	81
Lichte Weite an der Wurzel der Eissprosse.	47	40	31	29	31	?	30	31,5
Entfernung der Spitzen der Vordersprossen der oberen Gabel	114	79,5	93	63	108	111	108	101,5
Entfernung der Spitzen der Hintersprossen der oberen Gabel	120	95	89,5	76	114	?	?	103
Entfernung der Spitzen der Obersprossen.	ca. 118	104	93,5	72	89	86,5	107	86
Entfernung der Spitzen der Mittelsprossen	148	106	92	94,5	?	84,5	90,5	89
Entfernung der Spitzen der Eissprossen	84	65	60	61	42,5	?	?	52
Größte Stangenlänge geradlinig	127	108	104	94	101	86	93	81
Größte Stangenlänge mit dem Bandmaß gemessen	152	110	115	112	107,8	98	98	88
Stangenlänge zwischen der Mittelsprosse und der Obersprosse	36	29	38	19	28	27	27	17
Stangenlänge zwischen der Mittelsprosse und der Eissprosse.	39	29	26	42	29	28	31	30

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 1. *Cervus songaricus* Severts. a. d. Thienschan.
Geschenk des Herrn Dr. Rich. Biedermann-Imhoof.

Fig. 3. *Cervus sibiricus* Severts. Tscholesman-Quellen.
C. Wache coll.
Geschenk des Herrn Dr. Rich. Biedermann-Imhoof.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 8. *Cervus wachei* NOACK.

Fig. 2. *Cervus songaricus* SEVERTZ.

Fig. 4. *Cervus sibiricus* SEVERTZ.

Fig. 6. *Cervus biedermanni* MTSCH.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 5. *Cervus biedermanni* Mtrch. spec. nov. Umgebung des Teletzker See's. C. Wache coll.
Geschenk des Herrn Dr. Rich. Biedermann-Imhoof.

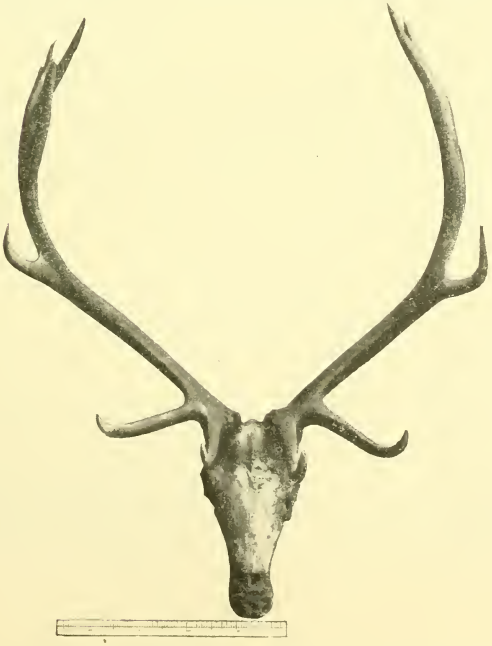

Fig. 7. *Cervus wachei* Noack. C. Wache coll. Tschingiel Fluß?
Geschenk des Herrn Dr. Rich. Biedermann-Imhoof.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich vermutete, daß es mit *Cervus wachei* Noack[1]) vom Dschingielflusse im Gebiet des schwarzen Irtisch übereinstimmt.

Herr Professor Dr. Th. Noack hatte die große Liebenswürdigkeit, mir das von ihm seiner Zeit aufgenommene Original-Aquarell von *Cervus wachei* auf einige Tage zur Untersuchung anzuvertrauen. Durch dieses gütige Entgegenkommen des ersten Beschreibers der fraglichen Art ist nunmehr der Nachweis möglich gewesen, daß das von Herrn Dr. Rich. Biedermann-Imhoof dem Berliner Zoologischen Museum geschenkte Geweih, welches Herr C. Wache gesammelt hat (Fig. 7 und 8), zu *Cervus wachei* gehörte.

Über die verschiedene Gestalt der Geweihe dieser vier Arten gibt auch die vorstehende Zusammenstellung Auskunft.

Über einige westafrikanische Frösche.

Von Fritz Nieden.

(Vorläufige Mitteilung.)

Bei herpetologischen Arbeiten im Kgl. Zoolog. Museum in Berlin bin ich hinsichtlich der systematischen Stellung einiger Arten zu folgenden, von den bisherigen Ansichten abweichenden Befunden gekommen:

1. Die in Boulengers Cat. Batr. Sal. 1882 mit *Rana* vereinigte Gattung *Pyxicephalus* muß als selbständige Gattung aufrecht erhalten werden, da sämtliche zu ihr gehörigen Arten äußere Metatarsen besitzen, die fest miteinander verbunden sind, während bei *Rana* die Schwimmhaut zwischen sie hinabsteigt.

2. Da der auf Seite 31 von Boulengers Cat. Batr. Sal. 1882 aufgeführten *Rana delalandi* Tschudi auf Grund der vorstehenden Mitteilung 1 nunmehr der Name *Pyxicephalus delalandi* Tschudi zukommt, muß die in neuester Zeit (in genanntem Katalog S. 50 u. 51) als *Rana angolensis* Bocage aufgeführte *Rana*-Art wieder mit ihrem ursprünglichen Namen als *Rana delalandi* Dum. und Bibr. bezeichnet werden.

3. Die beiden Arten

Pyxicephalus ornatus Pet. (= *Rana ornata* in Boulgs. Cat. Batr. Sal. 1882, S. 33) und

Rana ornatissima Bocage (Bocages Herpétol. d'Angola 1895, S. 157)

gehören zu einer neuen Gattung, für die ich nach dem Sammler

[1]) Zoologischer Anzeiger, XXV, 1902. 145—147.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1907

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: Die wissenschaftliche Bezeichnung der sogenannten Altai-Hirsche 221-228